

Perfekt oder Imperfekt, das ist die Frage

Workshop bei der Jahrestagung des VdÜ; Wolfenbüttel 2017

Leitung: Gloria Buschor

Wer Nachdenken mit Handeln verbindet, erzielt gute Ergebnisse.

Anonymus asiaticus

Arbeitshypothese:

Wir müssen uns von dem Gedanken befreien, dass Tempora etwas mit Zeit zu tun haben.

Jede der Sprachen, aus denen wir übersetzen, hat ihr eigenes Tempussystem mit je eigenen Charakteristika und Gesetzmäßigkeiten. Bei manchen entsprechen Vor- und Gleichzeitigkeit des Erzähltempus nicht immer dem erzählten Geschehen, andere verwenden vergleichsweise häufig eine perfektische Form (was die Gefahr birgt, dies im Deutschen unbesehen zu übernehmen), manche kennen Kategorien bzw. Formen, die das Deutsche nicht kennt (z.B. Verbalaspekt vollendet – unvollendet), und manche haben überhaupt nur ein Vergangenheitstempus. Solche Eigenschaften sowie die je spezifischen Gesetze der Zeitenfolge in den verschiedenen Sprachen stellen beim Übersetzen „Fehlerquellen“ dar, die besondere Vorsicht verdienen.

Harald Weinrich (s.u.) unterscheidet zwei Einstellungen eines Sprechers bei der (mündlichen) Rede:

- Besprechen: Der Redner erhebt einen Geltungsanspruch, an den sich eine Argumentationspflicht knüpft. Ein Austausch zwischen Sprecher und Hörer über das Gesagte ist denkbar. Beide Seiten zeigen sich bereit zu Kommunikation.
- Erzählen: Auch hier besteht ein Geltungsanspruch, der Redner bittet jedoch implizit um einen Aufschub der Argumentationspflicht.

Das grammatische Tempus drückt nicht (nur) die zeitliche Einordnung des Erzählten aus (*wann* ist etwas geschehen?), sondern markiert die Perspektive des Erzählers auf das Erzählte.

Das Präteritum ist das Leittempus der erzählten Welt. Es eröffnet eine neutrale Perspektive auf das Erzählte. Das Perfekt hingegen stellt einen Bezug des Erzählten zur Gegenwart her. Darüber hinaus wird es oft als Übergangstempus verwendet (an Anfang und Ende einer Erzählung), und in einigen Regionen ist es charakteristisch für die Alltagssprache.

Die Betrachtung von Textbeispielen ergibt u.a.:

- Die Wahl des Tempus kann auch von folgenden Faktoren abhängen:
 - Wortwahl
 - „Schlankheit“ des Satzes; perfektische Formen sind weitaus länger als imperfektische („bin gewesen“ – „war“)
- Das Perfekt kann verwendet werden, um eine Begebenheit, von der erzählt werden soll, allgemein einzuführen. Das Präteritum dient dann der Schilderung von Einzelheiten und des konkreten Geschehens.
- Flektierte Verbformen (v.a. Klammerverben) können durch adverbiale oder nominale Fügungen vermieden werden.

Protokoll: Felix Mayer

Anhang: Auszug aus dem Handout zum Workshop

Grammatikalisches

Harald Weinrich, 2007. *Textgrammatik der deutschen Sprache*, 4. Aufl. , Georg Olms: S.198-227.

Tempus-Register

BESPRECHEN

Präsens

Perfekt

Futur

ERZÄHLEN

Präteritum

Plusquamperfekt

Besprechen: Instruktionen, die eine gespannte Rezeptionshaltung nahelegen.

Das tempustragende Verb vermittelt einen festen Geltungsanspruch, der mit einer Argumentationspflicht verbunden ist, zu dem sich der Hörer unterschiedlich verhalten kann. Das Merkmal der Kommunikation ist BEREITSCHAFT.

Erzählen: Die narrativen Tempora vermitteln zwar auch einen festen Geltungsanspruch, da sich Geschichten aber erst entfalten müssen, der Sprecher bittet jedoch den Hörer um einen AUFSCHUB der Argumentationspflicht, also um eine Art Vertrauensvorschuss.

Tempus-Perspektive

NEUTRAL-PERSPEKTIVE

Präsens

Präteritum

DIFFERENZ-PERSPEKTIVE

RÜCK-PERSP.

VORAUS-PERSP.

Perfekt

Futur

Plusquamperfekt

Bei den meisten Prädikationen spielt die zeitliche Perspektive keine Rolle und so verwendet man, je nach dem Tempus-Register Präsens oder Präteritum.

Die Instruktion der Rück-Perspektive legt dem Hörer nahe, die Feststellung der jeweiligen Prädikation als Gedächtnisinhalt anzusehen. Der damit verbundene Geltungsanspruch ist entweder sofort (Perfekt) oder mit Aufschub (Plusquamperfekt) einzulösen.

Präteritum

Das Präteritum ist das Leittempus der erzählten Welt, es steht zum Präsens als Leittempus der besprochenen Welt in binärer Opposition (Tempus-Register). Beide haben Neutral-Perspektive.

Die Bedeutung des Präteritums kann mit dem Merkmal AUFSCHUB charakterisiert werde. Der Hörer kann entspannt zuhören.

Der Bedeutungsunterschied zwischen Präsens und Präteritum, zwischen BEREITSCHAFT und AUFSCHUB ist ein Gegensatz der Einstellung, nicht notwendigerweise der Zeit.

Das Präteritum ist vielfach, aber keineswegs immer ein Vergangenheitstempus: Es kann sich auch auf Nicht-Vergangenes beziehen (in fiktionalen Texten); auch kann die Vergangenheit durch andere Tempora ausgedrückt werden (Perfekt, Präsens).

Perfekt

Das Perfekt ist durch das Register-Merkmal BEREITSCHAFT und das Perspektive-Merkmal RÜCKSCHAU gekennzeichnet. Meist bezieht es sich auf Vergangenes.

Perfekt <> Präteritum

Dadurch kommt es zu einer gewissen Überlappung mit dem Präteritum, wenn dieses ebenfalls Vergangenes zum Gegenstand hat (in einer ‚wahren‘ Geschichte).

„Das ist aber ein ganz anderer Ausgriff auf die Vergangenheit. Im Gegensatz zum Präteritum bringt das Perfekt vergangene Zustände nicht erzählend zur Sprache, sondern spielt sie im Rückgriff auf das Gedächtnis in den Informationsgehalt der besprechenden Situation ein. Zustände und Begebenheiten, ja ganze Ereignisketten, können daher im Perfekt zwar zusammengefasst und als >Fazit< zum Thema eines besprechenden Sprachspiels gemacht werden, sie werden aber deshalb noch nicht im Perfekt >erzählt<.“ (H.W., S.223-24)

Das Perfekt hat häufig eher raffende Eigenschaften, es ist zum wiederholten Gebrauch in reihender Verwendung wenig geeignet. Man findet es häufig als Tempus des Übergangs zwischen besprechender und erzählender Rede, sowohl am Anfang, wie am Ende einer Erzählung.

Als Rückschau-Tempus der besprochenen Welt kommt das Perfekt recht häufig in der gesprochenen Umgangssprache vor und wird immer dann gebraucht, wenn man in eine Situation des Besprechens schnell Informationen aus der Vergangenheit einbringen will [...] Es wird dann nicht die Andersartigkeit [...] einer erzählten Welt betont, sondern vielmehr die gleiche Bedeutung des Vergangenen und das Gegenwärtigen für die zu besprechende Situation.“

Das Präteritum unterstreicht die Trennlinie zwischen Vergangenheit und Gegenwart, das Perfekt schließt das Vergangene für das Besprechen in der gegenwärtigen Situation auf.

Mehrfach-Kombination von Verbalklammern, an denen das Perfekt beteiligt ist, werden häufig durch Ausweichen auf das Präteritum vermieden: also nicht:

„...wohin sie gefahren worden sind.“ sondern „...wohin sie gefahren wurden.“

Weitere Differenzierung

Sprecherbezogene Kriterien: Dialekt

Soziolekt

Alter

Sprachbezogene Kriterien: starke \diamond schwache Verben
Verbalklammern